

Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimonatlicher
Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich
4.20 Mark, durch die Post 4.05 Mark
auschl. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen. Im
entschiedenen Streitfall entscheidet
Sachverständigenrat. Für un-
verlangt eingegangene Nummern
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellen-
angabe „Saale-Zeitung“ gestattet.
Fernruf der Geschäftsstelle Nr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133;
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4000.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Anzeige
werd. a. 7. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52.

Nr. 208.

Halle, Sonnabend, den 4. Mai.

1918.

Der große Sieg in Finnland.

Am morgigen Sonntag wird die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rumänien erwartet.

Die Gefangennahme von 20000 roten Gardisten.

Die fünftägige Vernichtungsschlacht zwischen Lahti und Tavaschus — 50 Geschütze, 200 Maschinen-
gewehre, tausende von Pferden und Fahrzeugen erbeutet. — 25 feindliche Flugzeuge und zwei Fessel-
ballone im Westen abgeschossen.

WTB. Großes Hauptquartier, 4. Mai.
Westlicher Kriegshauptplatz.
Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kron-
prinz.

Am der Schlachtfeld ist die Lage unverändert. Die
Artillerietätigkeit war in vielen Abschnitten namentlich auch
während der Nacht lebhaft. Im Kimmel-Gebiete und zu
beiden Seiten der Aare steigerte sie sich heute morgen zu
größerer Stärke. Ein englischer Teilangriff südlich von
Auras wurde abgelehnt.

Seeresgruppe Gallwitz.
Vor Verdun lebte die Artillerietätigkeit auf.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.
Nach erfolglosen Erkundungsvorstößen des Feindes an
der lothringischen Front blieb die Geschütztätigkeit am Vor-
mittage gering. Im Paroy-Walde und westlich von Blamont
am Nachmittag von neuem ausbrechender Feuerkampf
sich mit Einbruch der Dunkelheit nach.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und zwei
Fesselballone ab. Lieutenant Budter erlangte einen 38. Luft-
sieg. Budter seinen 22. Luftsieg.

Osten.

Finnland.

Südwestlich ist vom Feinde befreit.

Deutsche Truppen im Vereine mit finnischen Bataillonen
griffen den Feind zwischen Lahti und Tavaschus umfänglich
an und haben ihn in fünftägiger Schlacht trotz erbitterter
Gegenwehr und verzweifelter Durchbruchversuche ver-
nichtet geschlagen. Finnländische Kräfte verlegten ihm den
Rückzug nach Norden.

Von allen Seiten umstellt, brachten der Feind nach
schwersten blutigen Verlusten die Waffen. Wir machten
20000 Gefangene, 50 Geschütze, 200 Maschinengewehre,
Tausende von Pferden und Fahrzeugen wurden erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Eine Volksanleihe.

Allelei jahrelangige Betrachtingen.
Deutsche Kriegsanleihen werden nicht durch eine dünne
Schicht der Bevölkerung aufgebracht, von der man etwa sagen
könnte, daß sie am Kriege besonders verdient habe und in-
folgedessen sich zum Zeichnen bereitwillig. Von der ersten
Kriegsanleihe im Sommer 1914 an erschienen alle Klassen
am Zeichnungstische und taten lo und daß es sich bei dem
großen Kriege um eine Volksanleihe handelte. Die allmählich bekannt
werdenden Zahlen über die achte Kriegsanleihe bestätigen diese
Tatsache aufs neue.

Bei der ersten Bekanntgabe des Ergebnisses der achten
Kriegsanleihe waren 14550 Millionen Mark gezeichnet.
Am 29. April wurde von dem Präsidenten des Reichsamt-
direktoriums im Zentralauschuß der Reichsanleihe mitgeteilt,
daß sich diese Summe um weitere 220 Millionen erhöht habe.
Dabei ist zu beachten, daß die Zeichnungssfrist für Feld-
zeichnungen noch bis zum 18. Mai läuft. Bei der sechsten
Kriegsanleihe, die vor der achten die größte war, wurden
nach der ersten Bekanntgabe bis zum letzten Zeichnungstage
für Feldzeichnungen noch 352 Millionen Mark gezeichnet.
Nehmen wir diese Anleihe als Maßstab, dann ergibt sich,
daß bei dem Endergebnis der achten Kriegsanleihe nur
wenig an 15 Milliarden fehlen wird.

Inzwischen ist weiter bekannt geworden, daß bisher an
der achten Kriegsanleihe 6510278 Einzeldesigner beteiligt
sind. Die Zahl der Zeichner von der ersten bis zur achten
Kriegsanleihe zeigt deutlich, wie die Allgemeinheit in immer
stärkerem Maße das Aufbringen der Kriegsanleihen als
Ehrenfache angesehen hat. Es waren bei der

1. Kriegsanleihe	1 177 235 Zeichner
2. "	2 691 060 "
3. "	3 068 418 "
4. "	5 279 645 "
5. "	8 909 976 "
6. "	7 068 347 "
7. "	5 213 373 "
8. "	6 510 278 "

Die Zahl der Einzeldesigner hat sich also von der ersten
bis zur achten Kriegsanleihe etwa verdreifacht. Die
größte Zahl der Zeichner war die achte Anleihe mit mehr
als 7 Millionen Zeichnern auf. Gegenüber der siebenten
Anleihe hat die achte Kriegsanleihe wiederum 13 Millionen
Zeichner mehr! Was 6 1/2 Millionen Zeichner bedeuten, kann
man sich an Hand folgender Ermüdung vergegenwärtigen:
Vor dem Kriege gab es in Preußen rund 8 Millionen Haus-
haltungsanstalten und Einzelpersonen mit dem Einkommen
von mehr als 900 Mark im Jahre. Auf das Reich über-
tragen, ergaben sich etwa 13 Millionen. Also: Etwa die
Hälfte aller Personen, die vor dem Kriege ein ver-
heuerliches Einkommen von mehr als 900 Mark hatten, hat
sich an der letzten Kriegsanleihe beteiligt! Ein anderes
Beispiel: An Zensiten mit einem Einkommen von mehr als
3000 Mark gab es vor dem Kriege in Preußen 800-900 000.
Im Reich mögen es 1 200 000 gewesen sein. Demnach haben
sich etwa 5,2 Millionen Personen an den Zeichnungen be-
teiligt, die vor dem Kriege weniger verdientes
Einkommen als 3000 Mark hatten. Interessant ist,
daß die Zahl von 5,2 Millionen Einzeldesignern sich ungefähr
deckt mit der Zahl der Zeichner, die bis zu 1000 Mark ge-
zeichnet haben, was 5 472 191 ausmacht.

Die großen Zeichner wenden sich an die Bankinstitute,
die kleinen an die Sparkassen und Genossenschaftsbanken. Des-
halb ist es weiter interessant, zu sehen, welche Beträge
bei den Sparkassen bei den verschiedenen Anleihen
aufgebracht wurden. Die Zeichnungen bei den Sparkassen
ergaben bei der

1. Kriegsanleihe	888 Millionen Mark
2. "	1 978 "
3. "	2 876 "
4. "	3 727 "
5. "	2 587 "
6. "	3 202 "
7. "	3 199 "
8. "	3 776 "

Bei diesem Zahlenbild fällt besonders auf, daß auch
von der sechsten zur siebenten Anleihe fast keine Schwankung
zu verzeichnen ist, während sich bei allen übrigen Vergleichen
hier ein nicht unbeträchtlicher Rückgang ergibt. Das häufige
Anwachsen des Anteils der Sparkassen zeigt besonders deutlich
die große Bedeutung des kleinen Mannes für
den großen Erfolg einer Kriegsanleihe. Dieses
Bild wird vervollständigt, wenn wir hierher noch die Ergeb-

Wiederum 20000 Tonnen versenkt.

Berlin, 3. Mai. (Amstsch.) Eins unserer U-Boote,
Kommandant Kapitänleutnant Heuer, hat in der
Tritonsee und deren Zufahrtstropfen mit gutem Er-
folge gegen den Handelsverkehr unserer Feinde gearbeitet.

Zünf bewaffnete, zum Teil tiefblauene Dampfer und ein
Segler fielen den Angriffen des Bootes zum Opfer. Die
Ladungen der Dampfer bestanden vorwiegend aus
Kohle,

ein Dampfer hatte Munition

geladen, einer wurde aus stark gesichertem Geleitzuge heraus-
geschossen.

Namentlich festgestellt wurde der bewaffnete englische
Dampfer „Bristol“ (2003 Br.-M.T.).

Im ganzen nach den neu eingegangenen Meldungen der
U-Boote versenkt:

20 000 Br.-M.T.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Unterzeichnung der rumänischen Friedens- verträge am Sonntag?

Wien, 4. Mai. (Privattelegramm.) Wie die
heutigen Morgenblätter aus Bukarest melden, soll
morgen, Sonntag, die Unterzeichnung der
rumänischen Friedensverträge erfolgen.

Mannerheims Einzug in Helsingfors.

Kopenhagen, 3. Mai. „Berlingske Tidende“ meldet: Aus
Helsingfors wird gemeldet, daß General Mannerheim
morgens Montag seinen Einzug in die
Stadt halten wird. Die ersten Vertreter der schwedischen
Brigade sind in Helsingfors eingetroffen und waren Gegen-
stand begeisterten Aufzuges.

Die deutschen Fortschritte im Westen.

WTB. Kopenhagen, 3. Mai. „Politiken“ schreibt über
die gegenwärtige Panik an der Westfront u. a.: Eins scheint
klar, daß die deutschen Fortschritte bisher größer waren als
die englischen Berechnungen. Die Engländer haben sicher
nicht damit gerechnet, daß die Deutschen in so großer Aus-
dehnung ihre Front durchbrechen oder ihre Verluste so fühl-
bar werden würden. Die Franzosen müssen daher gegen-
wärtig in großem Maßstabe einrücken und die englischen
Einheiten ausfüllen. Aber dies bedeutet auch eine entsprechende
Schwächung der französischen Front, jedenfalls eine starke
Schwächung der Fähigkeit der Franzosen, auf die Defensive
von 1918 etwas mehr zu unternehmen, und durch Defensiv-

allein erringt man nicht den Sieg, auf den die Franzosen
noch immer hoffen.

Kein italienisches Bündnis mit den Westmächten.

Genf, 4. Mai. (Privattelegramm.) „Petit Parisien“
meldet aus Rom: Die Gerüchte von besonderen Bündnis-
verträgen Italiens mit den Westmächten entstehen der Be-
gründung. Die Interessen Italiens seien nach der Ansicht
der römischen Staatsmänner in den allgemeinen Verträgen,
die die Fortsetzung des Krieges bis zum Siege bestimmen,
hinreichend gesichert. Die Hauptaufgabe für die Alliierten
sei jetzt, gemeinsam zu liegen, anstatt sich Verhandlungen
hängen. Dem „Securo“ zufolge nimmt auch die römische
„Tribuna“ Stellung gegen die Ansicht einer parlamentarischen
Minderheit, besondere Garantieverträge für Italien im
jetzigen Stadium des Krieges zu verlangen.

Pariser Verhandlungen über den Kaiserbrief.

Genf, 4. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Paris
erfahren Schwabes Blätter: Der Ausschuss der Deputierten-
kammer begann gestern in geheimer Sitzung über den an-
gebotenen österreichischen Friedensentwurf an Brand und
Poincaré zu verhandeln.

Irlands Wünsche — eine Herausforderung

Köln, 4. Mai. (Privattelegramm.) Die „Köln. Volks-
zeitung“ meldet aus Amsterdam: In seiner Antwort auf eine
irische Denkschrift zugunsten der unmittelbaren Ein-
führung von Selbstregierung in Irland erklärte Lloyd George, die
Forderung der nationalistischen Partei und des römisch-katho-
lischen Klerus in Übereinstimmung mit den Führern der
Einigkeit sei eine Herausforderung an die
Stellung, die das britische Parlament stets in Sachen Home-
rule eingenommen habe.

Verschiebung der irischen Dienstpflicht.

Amsterdam, 4. Mai. (Eigene Drahtnachricht.) Eine
irische Rundschauung teilt mit, daß die Durchführung der
Dienstpflicht für Irland zunächst aufgeschoben werden ist und
daß weitere Besprechungen in der irischen Dienstpflichtfrage
erst nach der in der nächsten Woche zur Erörterung stehenden
Gesetzesentwurf am Platz seien.

Entente-Druck auf Portugal.

Köln, 4. Mai. (Privattelegramm.) Die „Köln. Volks-
zeitung“ berichtet aus Genf: Die Anorer Presse meldet über
die bevorstehende Neubildung des portugiesischen Kabinetts,
die Entente werde durchsetzen, daß die Portoraisilles des
Krieges und des Auswärtigen Amtes mit überzeugten An-
hängern der Entente besetzt werden.
(Letzte Depeschen siehe auch Seite 3.)

Die Umsatzsteuer im Hauptausfluß.

Nationalliberale und Zentrum für die Erfassung der Leistungen bei der Umsatzsteuer — Die fortschrittliche Volkspartei gegen die Steuer auf Leistungen — Annahme des fortschrittlichen Antrages.

nisse der Zeichnungen der Kreditgenossenschaften und der Postanleihen berücksichtigen. In beiden Fällen ist gleichfalls mit kleinen Zeichnern zu rechnen. Die Erträge bei den Genossenschaften betragen sich von 430 Millionen bei der dritten, auf 847 Millionen bei der fünften, auf 1094 Millionen bei der sechsten und auf 1430 Millionen bei der sechsten achten Kriegsanleihe. Die Ergebnisse der Postanleihen betragen sich von 112 Millionen Mark bei der zweiten Kriegsanleihe auf 125 Millionen bei der achten.

Endlich wollen wir der Selbstständigkeit halber noch die Beträge zusammenstellen, die von Zeichnern mit Beträgen bis zu 1000 Mark aufgebracht wurden. Bis zu dieser Zeichnungsgrenze wurden aufgebracht bei der

3. Anleihe	1342 Millionen
4. "	1402 "
5. "	999 "
6. "	1724 "
7. "	1093 "
8. "	1351 "

Nichts kann so deutlich zeigen wie diese Zahlen, daß das Zeichnen auf die Kriegsanleihen allmählich immer mehr als eine staatsbürgerliche Pflicht angesehen wird, genau so wie die allgemeine Wehrpflicht. Die achte Kriegsanleihe ist wie gleichfalls dargelegt worden ist, eine Volksanleihe im besten Sinne des Wortes geworden. Sie ist ein Beweis dafür, wie das ganze Volk in Deutschland nach wie vor für eine glückliche Beendigung des Krieges ist.

Kaiser Karl reist zur Front.

Wien, 3. Mai. Kaiser Karl hat sich gestern in Begleitung des Chefs des Generalstabes Freiherrn von Arz und des deutschen Militärberathsmannigen Generalmajor Grawon an die Front gegeben.

Wann fällt die Entscheidung in der Wahlrechtsfrage?

Berlin, 4. Mai. Der genaue Termin für die dritte Lesung der Wahlvorlage wird heute vom Reichsenat festgelegt werden. Wahrscheinlich beginnt, so schreibt die „Post“, der entscheidende Ministerrat der Wahlrechtsverhandlung am Montag vor Pfingsten, falls nicht schon am Freitag nächster Woche, dem Tage nach Himmelfahrt. Im „M. Z.“ heißt es, die konservative Partei hätte erklären sollen, daß sie die dritte Lesung bereits am Freitag der kommenden Woche beginnen lassen möchte. Andere Parteien sehen dafür den Montag nach Himmelfahrt an. Die meisten Ansichten gehen indessen dahin, daß sich wahrscheinlich die Entscheidung noch weiter, vermutlich bis über Pfingsten hinaus

hinziehen werde. Der „M. Z.“ teilt mit, daß interfraktionelle Besprechungen weder begonnen haben noch angefangen seien. Man erwarte von der Regierung, daß sie selbst mit Vorzügen an die Parteien herantreten werde, und so werde in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß das Staatsministerium gestern abend eine Sitzung

abhielt, um sich mit dem zu beschäftigen, was nun geschehen sollte.

Die vom Zentrum eingebrachten Sitzungsanträge werden in der „Geometria“ dahin gekennzeichnet, daß es sich um lauter Dinge handle, die von Rechts wegen in die Verfassung hineingehören und zum Teil auch vordem darin enthalten haben. Sie betreffen die faktuellen Grundlagen des Staates und sollten darum auf jeden Fall im Staatsgrundgesetze stehen. Im übrigen habe das Zentrum auch Anträge zur Herrenhausreform

Herrenhausreform

eingebracht. Während die „Morgenpost“ vor einer Verhandlung der Wahlreife, wenn die „Vorwärts“ von dem „Anlage der Sicherungen“ Sie sollten denen, die nicht wollen, daß das Volk in Preußen etwas zu reden habe, die Sicherung geben oder auch nur vorzuziehen, daß sich in dieser Beziehung auch nach der Einführung des gleichen Wahlrechts nichts Wesentliches ändern werde.

Ein Antrag des Freirepublikanischen Bredt will jede Änderung des Gemeindevahlrechts von einer Zweidrittelmehrheit abhängig machen.

Die Neuregelung der Ostragen.

T. U. Breslau, 3. Mai. Wie die „Breslauer Neuesten Nachrichten“ erfahren, stehen sich die Besprechungen in Berlin, an denen Vertreter der Bundesstaaten teilgenommen haben, mit der in Vorbereitung befindlichen Neuregelung der Ostragen in Zusammenhang. Ende Mai oder Anfang Juni wird dann der Entwurf der Regelung der Ostragen dem Bundesrat beschickt. Nicht nur die staatsrechtliche Stellung Polens und sein künftiges Verhältnis zum Deutschen Reich drängen auf eine Erklärung, sondern auch die literarische Frage reißt ihrer Lösung entgegen. Entsprechende neuerliche Fühlungnahme zwischen der deutschen Reichsregierung und Oesterreich-Öngarn über die Festhaltung der östlichen Verhältnisse haben bereits in jüngster Zeit stattgefunden.

Monarchische Bestrebungen in Finnland

Kopenhagen, 3. Mai. „Politiken“ meldet aus Stockholm: Nach einem Telegramm aus Finnland wädigt die Stimmung für Errichtung einer finnischen Monarchie täglich. Alle Zeitungen von Helsingfors haben sich nun dem Gedanken der Monarchie angeschlossen. „Supplidabsbladet“ betont, daß für Finnland mit seinen starken Gegensätzen ein Staatsüberhaupt notwendig sei, das über den streitenden Parteien liege, eine Verbindung, die im Prinzip, der aus dem Wirtware der Parteigenosse hervorstehe, niemals erfüllen könne. Das Bauerntum „Svenska Tidningen“ erklärt, daß die finnische Bauernbevölkerung entschieden monarchisch sei. Man beschloßte nicht, die Volks-

Der Hauptausfluß des Reichstags lehnte am Freitag die Beratung der Umsatzsteuer ab.

Abg. Dr. Junck (Natl.): Wir halten es nicht für richtig, die Leistungen umsatzsteuerfrei zu lassen.

Was die Streichung der freien Berufe anlangt, so behalten wir uns Anträge für die zweite Lesung vor. Jedenfalls spielen die freien Berufe in diesem Gesetze nur eine geringe Rolle. Bei Einführung einer Mindestgrenze für das Bruttoeinkommen können auch die Umschlagsteuer zur Umsatzsteuer herangezogen werden. Allerdings würde das einen Zuschlag zur Einkommensteuer bedeuten.

Unterstaatssekretär Schiffer: Gegen eine Einbeziehung der Umschlagsteuer bei der Bundessteuer die größten Bedenken. Die jetzt beabsichtigten werden bei der Einkommensteuer ohnehin später herangezogen, weil man ihnen

das Einkommen genau nachrechnen

kann. Würden wir nun dieses Einkommen auch noch der Umsatzsteuer unterwerfen, so würde das die größten politischen und praktischen Bedenken haben. Gewiß werden sich bei den freien Berufen unter Umständen Umschlag und Einkommen, aber einmal nicht in allen Fällen, und Johann würde die Heranziehung der freien Berufe aus den vorstehenden Gründen nicht den gleichen Bedenken unterliegen wie die Besteuerung der Umschlagsteuer, weshalb aus der Aufnahme der freien Berufe in die Vorlage durch die Regierung und der Zurückweisung der Einbeziehung der Umschlagsteuer kein Widerspruch besteht.

Abg. Waldstein (Sp.): Der Bundesrat verhinert hier eine gute Einkommensteuer, gegen schlechte Steuern hat er aber nichts einzuwenden. Bei der Umsatzsteuerung der hohen Einkommen handelt es sich um

ein wichtiges soziales Problem.

Würden wir die Umsatzsteuer für Leistungen erheben, so würde diese Besteuerung der Arbeit gegenüber anstrebend wirken, wenn die Einkommen ohne Arbeit steuerfrei blieben. Die feuertechnische Abgrenzung zwischen Lieferang und Leistung ist sehr gut möglich, zumal das Gesetz beim Selbstverbrauch diese Unterscheidung schon macht. Zieht man aber die Leistung ein, so muß man auch die Beamten besteuern. Wenn das aber als unermessliche Folgerung ergibt:

eine allgemeine Entrüstung

wird die Folge sein. Der Geldbedarf des Reichs muß natürlich gedeckt werden. Will man aber eine Steuer machen, die alle Gewerbe trifft, so mache man eine Gewerbesteuer, aber nicht eine Steuer, die wie hier empfohlen wird: eine Besteuerung der Arbeit.

Abg. Graf Westarp (konf.): Ein

Leistungstempel wäre viel besser gewesen

als die Umsatzsteuer. Die Umsatzsteuer ist an sich eine direkte Steuer. Die Abwälzungstrage liegt für die einzelnen Betriebe und Artikel sehr verschieden. Die Herauszahlung der Leistungen wäre gewiß erfolgreich; allerdings sind Befreiungen und Leistungen schwer zu unterscheiden, zumal die Scheidung von den Steuerpflichtigen vorgenommen werden muß.

Unterstaatssekretär Schiffer: Es kommt uns darauf an, das zu besteuern, was gegen Entgelt dargeboten wird. Es gibt überhaupt keinen Gegenstand in dem nicht Arbeit steckt. Man wird es nicht verstehen, warum gewisse große Betriebe steuerfrei bleiben sollen, während kleine Lieferungsgehilfe zur Umsatzsteuer herangezogen werden.

Abg. Gotthard (Sp.): Bei der Leistungsteuer wäre ein Leistungstempel notwendig gewesen, dagegen aber bestanden Bedenken. Wird die Herauszahlung der Leistung abgelehnt, dann muß auch die Befreiung auf die Entnahmen aus den Leistungen selbständiger Tätigkeiten wegfallen, da wir dann einen Unterschied zwischen selbständiger und unfreiwilliger Tätigkeit für die Besteuerung nicht anerkennen können. Man sollte sich nicht davor scheuen, wenn eine Reichssteuer den Charakter einer Einkommensteuer annimmt.

Stimmung durch eine besondere Abstimmung zu prüfen und werde wahrscheinlich nur das Volkser befragen, das am besten die Bedeutung des finnischen Volkes darstelle.

Siegesmeldung des finnischen Hauptquartiers.

Berlin, 3. Mai. Das finnische Hauptquartier meldet: Bei Lahti zwangen die weißen Truppen den Feind zur Kapitulation. Zwölftausend Gefangene wurden gemacht, zwanzig Geschütze, 200 Maschinengewehre und tausend Pferde wurden erbeutet. In Savolax rücken unsere Truppen gegen Rovola vor.

Der Schaden in Finnland.

Kopenhagen, 3. Mai. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Aus Helsingfors wird gemeldet, daß nun ganz Finnland in der Gewalt der Regierungstruppen ist. Die von der roten Garde allein an den Eisenbahnen angerichteten Zerstörungen stellen einen Schaden von 150 Millionen dar. In den letzten Wochen haben die Russen bedeutende Truppenmassen an der finnischen Grenze versammelt. Man erwartet wichtige Ereignisse.

Die amerikanische Kriegsbegeisterung.

Ihren eigenen geringen Kampfwert geben die amerikanischen Gefangenen ohne weiteres offen zu. Ein bei Geiselnahme gefangener Offizier äußerte: „Daß es um Ausbildung und Kriegserfahrung fehlt, hat der heutige Tag wohl bewiesen. Ein Mal fehlt es uns nicht.“ Ein anderer meinte über den deutschen Vorstoß: „Wer kann Eurem Angriff widerstehen?“ Alle Gefangenen bezeugen immer wieder das freudige jähliche Kriegsbereitheit in amerikanischen Heer. Mit der

Abg. Jari (Zentr.) spricht für die Besteuerung der Leistungen, da sonst der Steuerausfall zu groß werden würde. So unangehen diese Besteuerung sein mag, die Gerechtigkeit erfordert sie. Dagegen sollte man die kleinen Gewerbetreibenden und Landwirte von der Buchführungspflicht verschonen.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen führte Abg. Dr. David (Soz.) aus, daß wenn man die Leistungen zur Umsatzsteuer heranzieht, man alle Leistungen, die körperlichen und geistigen, selbständigen und unfreiwilligen der Steuer unterwerfen muß. Es handelt sich dann eben um eine Erleichterungsteuer auf nichtfundiertes Einkommen. Dabei gibt es unzählige Mischfälle. Wie will man z. B. einen selbsteigentlichen Redakteur kontrollieren, der nebenher freier Schriftsteller ist. Eine Quittungssteuer mit Quittungszwang wäre eine rohe Einkommensteuer. Da sollte man lieber eine wohlgeordnete Reichseinkommensteuer trotz des Widerstands der Einzelstaaten einführen.

Abg. Erbberger (Ntl.): Jede Steuer hat natürlich ihr Schattenseiten. Nicht die Form ist entscheidend, sondern die Sache. Der

Quittungstempel kann als erledigt gelten.

Wägt man die Leistungen aus dem Gesicht heraus, so vermindert sich der Steuerertrag um 100 Millionen. Wie will man diese Summe dann aufbringen? Man muß daher die Leistungen heranziehen. Die Freizahlung des Verkehrs- und Hotelgewerbes wäre nicht zu rechtfertigen, wenn man sich einmal für die Besteuerung des ganzen Umfanges entschieden hat. Eine Unterbefreiung gewisser Leistungen aus selbständigen und unfreiwilligen Tätigkeiten ist undurchführbar und aus sozialen Gründen unhaltbar. Die Grenze darf nicht zu hoch angelegt werden, weil sonst eine Begünstigung der Selbstbedienten vor den Gewerbetreibenden eintreten würde. Der Buchführungszwang für alle Betriebe, auch für die kleinsten ist undurchführbar.

Abg. Bernstein (U. Soz.): In ein so ungerichtetes Gesetz kann man keine Gerechtigkeit hineintragen. Entweder man muß die Leistungen ganz herauslassen oder alle Leistungen besteuern.

Abg. Dr. Junck (Natl.): Vor einer Rückkehr zur Quittungssteuer ist zu warnen. Die Herauszahlung der Leistungen ist unmöglich und zwar müssen alle Leistungen unterschiedslos besteuert werden.

Abg. Groeber (Ntl.): Die Quittungssteuer wäre viel unangenehmer als die Umsatzsteuer.

Abg. Reil (Soz.): Wir warten ab, wie das Gesetz schließlich aussehen wird, ehe wir uns über unser endgültige Haltung entscheiden. Man sollte die Umsatzsteuer als eine Art Gewerbesteuer den Gemeinden überlassen.

Abg. Graf Westarp (konf.): Die Besteuerungen der Leistungen hat durchaus nicht die Ausbeutung der Besteuerung auch auf die Einkommen der Angestellten und Beamten zur Folge.

Nach weiterer Ansprache kam man zur Abstimmung. Ein fortschrittlicher Antrag, der den Absatz 1 des § 1 des Gesetzes, wie folgt lauten will:

Der Umsatzsteuer unterliegen die im Inland gegen Entgelt verrichteten geschäftlichen Lieferungen, also die Leistungen aus dem Umsatzsteuergesetz herausgenommen, solange mit 16 gegen 10 Stimmen zur Annahme.

Dieses Ergebnis der Abstimmung bietet für die weitere Behandlung des Gesetzes

große Schwierigkeiten.

wie Abg. Erbberger (Ntl.) ausführte. Abg. Waldstein (Sp.) betreibt das. Entgegen dieser Abstimmung wird ferner beschlossen, über die in dem Gesetz fast „Leistungen“ zu sehen „Lieferungen“. Die Regierung wird das Gesetz auf die durch diesen Beschluß notwendigen Veränderungen durchgehen.

Am Montag wird die Beratung über die Umsatzsteuer fortgesetzt werden und am morgigen Sonnabend beschließt sich der Ausschuss mit den Vorschlägen in der Ukraine.

lets zunehmenden Erkenntnis, daß die deutsche Führung und Truppe überlegen sind, schwindet mehr und mehr das Vertrauen zu eigenen Waffenkräften. In politischer Hinsicht stimmen alle Gefangenen darin überein, daß in den Vereinigten Staaten der Krieg gegen Deutschland absolut unpopulär ist und daß Truppe die Heimat den baldigen Frieden erzielen.

Türkische Erfolge am Jordan.

Konstantinopel, 2. Mai. (Generalstabsbericht.) Balkanfront: Auf dem Dr. Jordanufer nehmen die Kämpfe weiter einen für uns günstigen Verlauf. Von unserer ähst verbleibenden Stellungen verbleibe ich der es glücklicher gehen in der nächsten, bis zum Abend anhaltenden Anzügen. Starke im östlichen Jordanbecken nach Norden vorgeleitene Kavalleriemassen sind von unseren rasch herbeigeeilten Kräften unter der intelligenz Führung des Obersten Esad Bey empfindlich geschlagen und zur Auflösung gebracht worden. Eine Anzahl Gefangene, sieben Feldgeschütze ein schweres langes Geschütz, Pferde und Munitionswagen, ein Panzerkettwagen und viel Kriegsmaterial waren bis jetzt eingebracht. Bei Amman brach ein unserer Flugzeuge zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz. Die Insassen, vier englische Offiziere, sind gefangen. Sonst nichts von Bedeutung.

Die letzte Entwicklung in der Ukraine.

Kiew, 2. Mai. In Kiew fanden am 29. April Verhandlungen von mehreren tausend Bauern aus der ganzen Ukraine statt, in denen in mehr oder weniger klarer Form die Forderungen der Bauern an die ukrainische Regierung zum Ausdruck kam. In der wichtigsten dieser Verhandlungen wurde:

Sturz der Regierung.

Die Schließung der Zentralkassa, die Abgabe des auf den